

Medienkonferenz «16 Tage gegen Gewalt an Frauen»

Beitrag von Johanne Carron, Direktorin der Stiftung FAVA Wallis

22. November 2024

Guten Tag und vielen Dank für Ihre Anwesenheit.

Das diesjährige Fokusthema der Kampagne der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen, «Wege aus der Gewalt», erinnert uns daran, dass die Unterstützung von Opfern nicht allein auf den direkt Betroffenen lasten darf, sondern auch eine kollektive Verantwortung und eine strukturierte institutionelle Unterstützung erfordert.

Die Stiftung FAVA: Ein vorbildliches Modell im Dienst der Opfer

Die Stiftung FAVA Valais entstand aus der Fusion dreier Einrichtungen, die sich der Unterstützung und dem Schutz von Opfern häuslicher Gewalt und Menschenhandel widmen: die Zufluchtsstätten Accueil Aurore und Point du Jour sowie die Stiftung l'EssentiElles. Diese Fusion stellt ein Modell für bewährte Praktiken und Innovation in der Opferbetreuung dar, indem die Stärken und Ressourcen mehrerer Strukturen gebündelt werden, um eine kohärente und leicht zugängliche Unterstützung anzubieten.

Durch diese Initiative haben die Opfer nun die Möglichkeit, unter einer einzigen Organisation sowohl Notunterkünfte als auch ambulante Betreuung zu finden, die auf verschiedene Formen von Gewalt zugeschnitten ist. Diese Zusammenlegung ist ein konkretes Beispiel dafür, wie institutionelle Synergien geschaffen werden können, um die Effizienz der Opferhilfe zu steigern und gleichzeitig den Zugang zu den angebotenen Dienstleistungen zu erleichtern.

Ambitionierte Ziele für eine umfassende und nachhaltige Betreuung

Mit ihrer gestärkten Struktur setzt sich die Stiftung FAVA dafür ein, wesentliche Ziele zu erreichen, um den Opfern eine ganzheitliche Unterstützung zu bieten:

1. **Sicherung der Persistenz der Betreuungsstrukturen:** Diese Vereinigung soll gewährleisten, dass die Unterbringungs- und Unterstützungsdienste für Gewaltopfer dauerhaft und stabil zur Verfügung stehen.
2. **Vereinfachung der Zusammenarbeit mit den Behörden:** Durch die Konsolidierung tritt die Stiftung FAVA als alleinige Ansprechpartnerin für den Staat auf, was die Verwaltungsabläufe vereinfacht und die Chancen auf eine ausreichende Finanzierung stärkt.
3. **Optimierung und Ausweitung des Angebots:** Die Zusammenlegung ermöglicht ein breiteres und besser abgestimmtes Angebot, einschliesslich Übergangswohnungen für Opfer, die sich auf dem Weg aus der Gewalt befinden.
4. **Einheitliche Anlaufstelle:** Dieses Modell erleichtert den Zugang für Opfer, indem es eine zentrale Anlaufstelle und eine zentrale Telefonnummer anbietet, über die schnelle und effiziente Hilfe im gesamten französischsprachigen Wallis gewährleistet wird.
5. **Stärkere Sichtbarkeit in der Bevölkerung:** Die Stiftung FAVA engagiert sich dafür, ihre Präsenz in den Medien, im öffentlichen Raum und online zu verstärken, damit jede Person im Wallis über ihre Angebote informiert ist.

Dieses Modell sollte andere Regionen und Organisationen inspirieren, da es zeigt, dass ein einheitlicher und zentralisierter Ansatz nicht nur effektiver für die Opfer ist, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes stärkt. Die Stiftung FAVA setzt sich zudem dafür ein, auch in Fällen von Gewalt zu unterstützen, die nicht durch das Opferhilfegesetz abgedeckt sind.

Die Stiftung FAVA und ihre Partner*innen fordern die Behörden auf, die Finanzierung von Hilfsstrukturen zu verstärken, die Anzahl an Notunterkünften zu erhöhen und die administrativen Abläufe für Opfer zu vereinfachen. Diese Massnahmen sind unerlässlich, um eine Betreuung zu gewährleisten, die den aktuellen Herausforderungen gerecht wird.